



## Im Notfall hilft die Familie

*Auch in Südkorea sorgt die überalternde Bevölkerung für hohe Gesundheitsausgaben. Die Lücke soll durch die Unterstützung von Verwandten gefüllt werden. Insgesamt befindet sich das Sozialversicherungssystem auf einem hohen Niveau.*

VON ANNE-KATRIN SCHULZ :: Das Sozialversicherungssystem in Südkorea ist außerordentlich gut entwickelt und besteht derzeit aus insgesamt vier Säulen: Unfallversicherung (seit 1964), Krankenversicherung (seit 1977 und verpflichtend für alle seit 1989), Rentenversicherung (seit 1988) und Arbeitslosenversicherung (1995). Aufgrund der schrittweisen Einführung der einzelnen Sozialversicherungszweige konnte die Regierung aus den jeweils gemachten Erfahrungen lernen und somit gilt das System als relativ solide. Deutschlands Sicherungsnetz war in den Jahrzehnten des Aufbaus stets Vorbild. Dennoch erfasst das aus dem Jahr 2003 stammende Sozialversicherungsabkommen lediglich den Bereich der Rentenversicherung. Das bedeutet, dass deutsche Arbeitnehmer im Fall einer Entsendung unter Ausstrahlung der deutschen Sozialversicherung lediglich von der obligatorischen Zahlung in die koreanische Rentenkasse befreit werden beziehungsweise im anderen möglichen Fall einer lokalen Festanstellung Rentenzeiten anerkannt bekommen können.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen jeweils 4,5% des Bruttolohns in die staatliche Rentenkasse. Für die Krankenversicherung werden jeweils rund 3% fällig, in die Unfallkasse zahlen Unternehmen für ihre Angestellten 0,6% ein, und für die Arbeitslosenversicherung müssen Angestellte etwa 0,7% und Arbeiter je nach Branche zwischen 0,9 und 1,5% des Arbeitslohns abgeben.

### Kaum Mediziner in ländlichen Regionen

Das Gesundheitssystem in Südkorea ist hoch entwickelt. In die Schlagzeilen kam es in jüngerer Vergangenheit lediglich aufgrund des Ausbruchs der Seuche Middle East Respiratory Syndrom (MERS). Ein Großteil der Infektionen geschah in den Krankenhäusern, weswegen die Regierung Maßnahmen forciert, die Quarantäneeinrichtungen in den Hospitälern zu verbessern und striktere Kontrollen bei ausländischen Besuchern durchzuführen. Die Auflagen für medizinisches Personal sind sehr hoch – es dürfen nur Ärzte, Krankenschwestern,

Zahnärzte und Hebammen praktizieren, die eine Zulassung des Gesundheitsministeriums (MIHWAF) vorweisen können. Die Arzt- und Krankenhausedichte an sich ist gut, allerdings teilt das Land ein Problem vieler Industrienationen: Etwa 90% der Mediziner praktizieren in den Großstädten, obwohl etwa 80% der Bevölkerung außerhalb der Metropolen leben. Hinzu kommt die starke Überalterung der Bevölkerung, die wiederum zu rapide steigenden Gesundheitskosten führt. Laut OECD liegt die durchschnittliche Lebenserwartung der Südkoreaner bei 82 Jahren. Auch gibt es zu wenig Altersheime. Der Staat setzt bei der Bewältigung dieses Problems auf die Eigenverantwortung der Menschen. Die Familie gilt noch immer als Fixstern und somit als ein wichtiger Hafen beim Thema Alter und Krankheit.

Ohnehin spielen im öffentlichen Leben gesellschaftliches Engagement und Gemeinsinn eine große Rolle. Die OECD hat ermittelt, dass 72% der Bevölkerung jemanden kennen, der ihnen im Notfall beistehen würde. Nichtsdestotrotz ist die traditionelle Großfamilie kaum noch existent, die Scheidungsraten steigen seit vielen Jahren und die Anzahl der alleinerziehenden Haushalte betrug im Jahr 2005 bereits 1,4 Millionen.

### Freie Arztwahl für alle

Sowohl Südkoreas Einwohner als auch Expats haben eine freie Arzt- und Krankenhauswahl. Einschränkungen gibt es lediglich bei spezialisierten Einrichtungen. Wer sich dort behandeln lassen möchte, benötigt eine Überweisung vom Hausarzt. Ausnahmen bilden Geburten, Notfälle, Zahnbehandlungen, die Bluterkrankheit und familiäre medizinische Services.

Je nach Art der Leistung müssen Patienten zwischen 20 und 50% zuzahlen, auch private Zuzahlungen bei Medikamenten und Krankenhausaufenthalten sind üblich. Tatsächlich müssen Südkoreaner Erhebungen aus dem Jahr 2012 zufolge etwa 36% der Gesundheitskosten selbst tragen. Ähnlich wie in Deutschland gibt es aber einen Markt für private Krankenzusatzversicherungen, die nicht erstattungsfähige Kosten absichern. Die Regierung plant jedoch, jenen Anteil der Kosten schrittweise zu erhöhen, den die Gesetzliche Krankenversicherung (NHI) bei schweren Krankheiten wie Krebs, Herzleiden, Schlaganfall sowie Erkrankungen des Gehirns und seltenen Krankheiten übernimmt.

### System ruht auf drei Säulen

Das staatliche Gesundheitssystem fußt im Wesentlichen auf drei Säulen:

- Gesetzliche Krankenversicherung (National Health Insurance): Knapp 97% der arbeitenden Bevölkerung sind hier pflichtversichert. Es gibt keinen Wettbewerb unter Krankenversicherern, sondern nur einen einzigen Anbieter.
- Medizinische Fürsorge (Medical Aid): Dort sind etwa 3% aller Ein-

wohner aufgefangen, für die der Staat die Versicherungsbeiträge leistet. Dabei handelt es sich um Bürger mit geringem Einkommen und chronisch Kranke.

- Langzeit-Fürsorgeprogramm (Longterm Care Program): Dieser Zweig sichert seit 2008 Menschen unter 65 Jahren ab, die chronisch erkrankt sind, sowie Personen über 65 Jahre, die an speziellen altersbedingten Erkrankungen (wie zum Beispiel Alzheimer oder Parkinson) leiden und eine starke Belastung für ihre Familie bedeuten. Um in dieses Programm aufgenommen zu werden, bedarf es einer offiziellen Bewerbung.

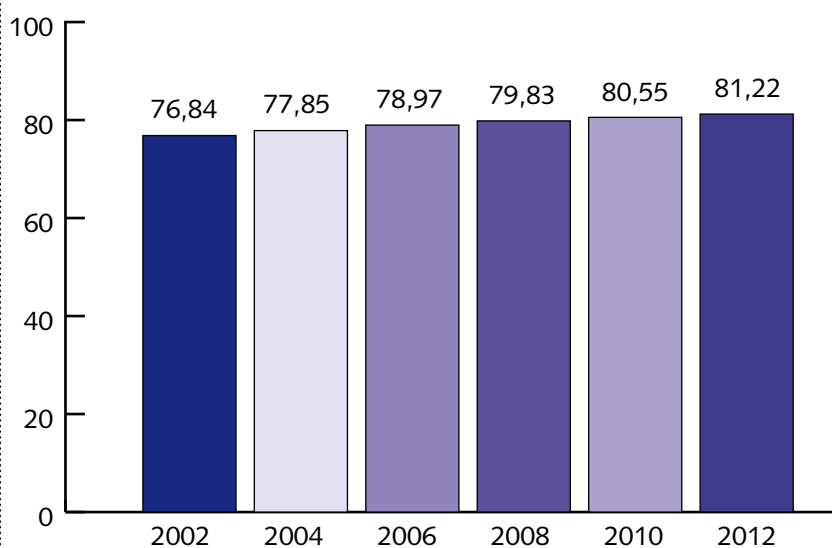
Trotz aller Probleme läuft es in Sachen Gesundheitsversorgung in Südkorea allem Anschein nach rund: Laut einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts Ipsos unter der Bevölkerung von 15 Ländern im Jahr 2013 waren Südkoreaner mit ihrer Gesundheitsversorgung am meisten zufrieden. Sie erreichten sogar die höchste Punktzahl in allen Kategorien.

### Viele Koreaner leisten sich Schönheitsoperationen

Um die steigenden Kosten im Gesundheitswesen zu finanzieren, setzt das Land unter anderem auf den Medizintourismus. Bis 2020 sollen etwa eine Million Touristen südkoreanische Gesundheitseinrichtungen besuchen. Besonders groß ist der Markt übrigens im Bereich der Schönheitschirurgie. Mit 13 Eingriffen auf 1.000 Einwohner ist Südkorea das Land, in dem die Menschen sich weltweit am häufigsten wegen ihres Aussehens unter das Messer legen. Auch ein Großteil der Medizintouristen reist nach Südkorea, um von der plastischen Chirurgie zu profitieren. :::

Anne-Katrin Schulz ist im Bund der Auslands-Erwerbstätigen (BDAE) e.V. für die Unternehmenskommunikation und das Marketing zuständig.

### LEBENSERWARTUNG DER SÜDKOREANER BEI DER GEBURT (JAHRE)



Quellen: World Bank, Statista 2016